

Magazin

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

21



MUSIK

Klangumfang einer Karriere

Wie wandelbar der Songschreiber und Gitarrist Jack White ist, zeigt sich auf der neu erschienenen Kompilation aus Songs von 1998 bis 2016. SEITE 22

LEBEN Vor über zwanzig Jahren schrieb Sonia del Piano der «Bravo»-Redaktion vom Elend der Strassenhunde in Süditalien. Die Journalistin Christa Schechtl reagierte. Wie ging es weiter, und was haben die beiden leidenschaftlichen Tierschützerinnen seither erlebt?

Die Kultzeitschrift «Bravo» feiert dieses Jahr ihren 60. Geburtstag. Neben Klassikern wie der «Foto-Lovestory» oder «Doktor Sommer» sind im Laufe der Jahre auch zahlreiche Lesergeschichten auf den Magazinseiten erschienen. Eine dieser Geschichten stammt von einer Bernerin.

Als die damals 17-jährige Sonia del Piano in den Herbstferien nach Parabita bei Lecce in Süditalien reiste, hatte sie noch keine Ahnung, dass der Urlaub zum Kampf für Tiere in Not werden würde. Ein von einem Auto angefahrenes Kätzchen brachte den Stein ins Rollen. Del Piano ging mit dem verletzten Tier zum Tierarzt. Der erzählte ihr von einem heruntergekommenen Tierheim am Stadtrand. Das Gespräch liess der jungen Bernerin keine Ruhe, und sie wollte sich selbst ein Bild vor Ort machen.

Was sie dort vorfand, übertraf ihre schlimmsten Befürchtungen: mehr als dreissig verwahrloste, bis auf die Knochen abgemagerte Hunde. Die Leiterin des Tierheimes war mit den Nerven am Ende. Der Bürgermeister habe ihr die Unterstützung versagt und die Futterlieferungen einstellen lassen, seither bezahle sie das Futter aus eigener Tasche.

Sonia del Piano half eine Woche lang im Tierheim aus. Wieder zu Hause, wandte sie sich mit einem Brief an die «Bravo»-Redaktion. Dort fand ihr Hilferuf Gehör. Keine vier Wochen später

«Unser Kontakt ist über all die Jahre nie abgebrochen.»

Sonia del Piano

reiste del Piano gemeinsam mit der Journalistin Christa Schechtl zurück nach Parabita. Die beiden Frauen liessen nicht locker und brachten schliesslich das ansässige Gesundheitsamt dazu, Futter und ärztliche Versorgung für die Hunde bereitzustellen.

Ein Treffen unter Freunden

Diese gemeinsame Reise nach Süditalien und das Elend, das sie dort zu Gesicht bekamen, der erbitterte Kampf, den sie führen mussten, und die grosse Tierliebe, das alles verbindet Sonia del Piano und Christa Schechtl damals wie heute. «Unser Kontakt ist über all die Jahre erstaunlicherweise nie abgebrochen», meint del Piano. «Sonia ist einer der wenigen Menschen, denen ich einfach nicht böse sein kann. Sie hat so viel Charme», fügt Schechtl lachend hinzu. Anlässlich 60 Jahre «Bravo» wollte Sonia del Piano ihre Geschichte erzählen, da ist natürlich auch Schechtl sofort zur Stelle und besucht ihre Freundin in Bern.

Für Sonia del Piano, die hauptberuflich als Coiffeuse tätig ist, begann alles mit dem von Christa Schechtl verfassten Artikel. Nach

Erscheinen des Artikels meldeten sich Hunderte Jugendliche bei del Piano und boten ihre Mithilfe an. Die Solidarität war so gross, dass die Bernerin 1998 die Animalhelpline ins Leben rief.

So konnte der Bau eines neuen Tierheimes in Parabita in Angriff genommen werden. «Die Vision und das Leitbild waren immer klar: Ich und meine Helfer wollen ein vorbildliches Tierheim betreiben», erzählt sie. In Italien werden Tierheime vom Staat subventioniert. So erhalten die Betreiber mehrere Euros pro Tag und Hund. Ein lukratives Geschäft, bei dem die Hunde schlecht wegkommen und aus dem Tier-«heim» meist eine trostlose Sammelstelle wird.

Nach einigen Rückschlägen wurde das erträumte Tierheim ausserhalb von Parabita 2008 Wirklichkeit. Die Arbeit ist damit aber nicht einfach getan. Die Infrastruktur muss aufrechterhalten werden. Ein wichtiger Punkt sind zudem die Aufklärung der Bevölkerung und das Thema Kastration und Sterilisation, der einzige Weg, die Zahl der Strassenhunde auf Dauer zu vermindern.

Inzwischen konnte Sonia del Piano das Projekt in Parabita einem Verein aus Bern abgeben. Animalhelpline unterstützt weitere Projekte in Italien und Moldau. In der Nähe von Lecce entsteht so beispielsweise ein Gnadenhof mit Hundeauffangstation, wo die ältesten Hunde ihren Frieden finden.

Auch bis in ihren eigenen Coiffeursalon hat sich das Thema Tierschutz inzwischen geschlichen. Mit ihrer Firma Rivendi vertreibt del Piano die Fair-Trade-Haarpflegemarke Davines. Damit will sie ihre Berufskollegen zum Einsatz von ökologischen und nachhaltigen Friseurprodukten ohne Tierversuche bewegen – ihr Engagement geht also auch hier weiter.

Schicksalsanruf

Wie bei ihrer Freundin dreht sich auch Christa Schechtls Leben überwiegend um Tierschutz. Während der 1990er-Jahre arbeitete die Journalistin aus München für «Bravo Girl» und war, wie sie selbst sagt, ziemlich auf dem Karrieretriple. Bis zu einem Schicksalstag im Jahr 1996, als ein Telefonanruf ihr Leben veränderte.

Da Schechtl neben der berühmten «Bravo»-Lovestory auch regelmässig über Umwelt- und Tierthemen schrieb, wandte sich die Mutter einer Leserin mit einem Hilferuf aus der Ukraine direkt an sie. In der Hauptstadt Kiew gebe es ein Todeslager, wo Hunde und Katzen lebendig gehäutet würden. Nach Unterstützung suchte Schechtl damals vergebens, die Geschichte war allen zu heiss.

Horror in Kiew

Doch die Münchnerin liess nicht locker: «Wenn ich jetzt aufgeben hätte, hätte mich das ein Leben lang verfolgt», erzählt sie. Schliesslich brach Christa Schechtl allein auf nach Kiew. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion schlich sie mit einem Dolmetscher auf das Gelände des Todeslagers. Der Dolmetscher stand Schmiere, und die Journalistin machte Fotos. Diese grausamen

Zwei Frauen kämpfen für Tiere in Not



Wiedervereinigung: Alles begann vor über zwanzig Jahren mit diesem Artikel im «Bravo».

Iris Andermatt



Rückblick: Sonia del Piano 1995 in Parabita. Christa Schechtl



Hilferuf: Im alten Tierheim in Süditalien. Christa Schechtl

Bilder gingen um die Welt. Schechtl holte prominente Unterstützung mit ins Boot und sammelte eine Million Unterschriften. Sie stiess auf viel Gegenwind und erhielt auch Morddrohungen. Doch am Ende gab die Regierung, die zunächst die Echtheit der Bilder gelehnet hatte, klein bei. Das Todeslager wurde geschlossen, und daraus entstand das erste Tierheim in der Ukraine.

Das liebe Geld

Nach dem, was Schechtl gesehen und erlebt hatte, war es ihr unmöglich, wieder zur Tagesordnung zurückzukehren. Ein Hilferuf folgte dem nächsten und führte die Münchnerin von Osteuropa bis nach Taiwan. Immer als Einzelkämpferin. Na ja, nicht ganz: «Sonia hatte mich über all die Jahre immer im Gespür. Sie meldete sich stets im richtigen

«Hat wieder ein Tier ein gutes Heim bekommen, ist das für mich das grösste Glücksgefühl.»

Christa Schechtl

Moment, wenn ich mal wieder besonders auf finanzielle Unterstützung angewiesen war», erzählt Christa Schechtl. Das Thema finanzielle Unterstützung setzt der Journalistin besonders zu: «Das Schlimmste ist das Betteln», sagt sie. Um mehr Unterstützung zu erhalten und das Erlebte zu dokumentieren, publizierte Schechtl die Broschüre «Der Schrei». Die darin enthaltenen Reportagen nahmen ihre Leser mit auf ihre Reisen und zeigten ihnen das Elend vor Ort. Über das im Heft angegebene Spendenkonto erhielt sie so neue Mittel. Vor acht Jahren liess sich Schechtl zudem ihre Lebensversicherung auszahlen und baute mit dem Geld das Tierheim Laika in Moldau.

Der nötige Kick

Trotz all den Widrigkeiten und der starken seelischen Belastung machen sowohl Christa Schechtl als auch Sonia del Piano stets weiter. Zu Hause in München hat Schechtl eine gerettete Hündin aus Sofia und fünf Katzen – zwei davon mit nur drei Beinen. Auch del Piano hat drei Hunde aus Italien bei sich aufgenommen. «Immer wenn es mich mal wieder überkommt, vor lauter Elend, stelle ich mir die Frage: «Was wäre aus all diesen Tieren geworden?» Wenn ich weiss, dass wieder ein Tier ein gutes Heim bekommen hat, ist das für mich das grösste Glücksgefühl», sagt Christa Schechtl. Sonia del Piano kann ihrer Freundin da nur beiflüchten: «Ich weiss, dass ich nicht alle Tiere retten kann, aber wenn ich schon nur zehn Hunde mitnehmen kann und diese dann in ihrem neuen Heim glücklich umherrennen sehe, gibt mir das den nötigen Kick, um weiterzumachen.» Melinda Bloch

Weitere Infos zur Arbeit von Sonia del Piano und Christa Schechtl auf www.animalhelpline.com oder www.der-schrei.de.